



Stadt Bern

Präsidialdirektion

Abteilung Aussenbeziehungen
und Statistik (Austa)

Statistik Stadt Bern

Von der Betriebszählung zur Statistik der Unternehmensstruktur



Bevölkerung und Soziales
Lebensraum und Infrastruktur
Gesellschaft und Politik
Arbeit und Wirtschaftszweige
Wirtschaft und Finanzen



Bern, Juni 2018

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Auswirkungen des Systemwechsels in Zahlen	5
Entwicklung in der Stadt Bern	8
Stand in der Stadt Bern 2015	10
Methodik	15
Glossar	17

Zeichenerklärung

–	es kommt nichts vor (Wert genau Null)
0 0,0	Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit
()	Zahlenangabe unterbleibt aus Gründen des Datenschutzes
...	Zahl nicht bekannt, gegenstandslos, aus statistischen Gründen nicht aufgeführt oder nicht anwendbar
r	korrigierter Wert gegenüber der Vorjahresausgabe

Impressum

Herausgeberin	Statistik Stadt Bern Junkerngasse 47 Postfach 3000 Bern 8	Tel. 031 321 7531 statistik@bern.ch www.bern.ch/statistik
Bearbeitung	Michael Matter und Walter Eichhorn	
Auskunft	Walter Eichhorn, Telefon: 031 321 7543, E-Mail: walter.eichhorn@bern.ch	
Layout	Andreas Soom	
Fotos	Walter Hofmann: Baldachin, Westside, Rathaus, Markt Bärenplatz, Schweizerische Nationalbank Roman Sterchi: Erlacherhof	
Preis	Fr. 20.–	
Copyright	Statistik Stadt Bern, 2018 Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung – unter Angabe der Quelle erwünscht	

Statistik Stadt Bern ist der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz beigetreten und hat sich damit verpflichtet, nach den dort umschriebenen Grundprinzipien zu arbeiten. Der Gemeinderat der Stadt Bern und «Wirtschaftsraum Bern» haben den Bericht einen Arbeitstag vor der Publikation erhalten.

Von der Betriebszählung zur Statistik der Unternehmensstruktur

Einleitung

Fünf Jahre STATENT

Per Berichtsjahr 2011 wurde die Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) eingeführt. Sie liefert jährlich Daten zu Unternehmen, Arbeitsstätten, Beschäftigten und Vollzeitäquivalenten (in Vollzeitstellen umgerechnete Arbeitspensen). Die STATENT löst die Betriebszählung (BZ) ab, welche alle drei bis vier Jahre durchgeführt wurde; letztmals im Jahr 2008. Inzwischen bestehen fünf Jahre Erfahrung mit der STATENT, einzelne Anpassungen konnten vorgenommen werden und das System hat sich eingespielt. Somit bietet sich die Gelegenheit für einen konsolidierenden Rückblick.

Wie erfolgt die Erhebung der STATENT?

Während im Rahmen der BZ die einzelnen Unternehmungen direkt befragt wurden, basiert die STATENT im Wesentlichen auf den Sozialversicherungsregistern (AHV-Register) und dem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR). Ergänzt werden diese Informationen durch weitere Quellen wie z. B. der Aktualisierungserhebung des BUR (ERST), der Beschäftigungsstatistik (BESTA) und Befragungen zu Unternehmensstrukturen (Profiling).

Was erfasst die STATENT?

Bei den durch die STATENT betrachteten Grundgesamtheiten handelt es sich um die Unternehmen und die Arbeitsstätten aus welchen sich die Unternehmen zusammensetzen sowie die Beschäftigten und die Vollzeitäquivalente, welche sich aus den Beschäftigten und ihren Arbeitspensen ergeben. Die Klassifikationskriterien, nach welchen die Grundgesamtheiten betrachtet werden können, sind der geografische Standort, die Unternehmensart (z. B. Unternehmen mit einer Arbeitsstätte oder Sitz resp. Filiale eines Unternehmens mit mehreren Arbeitsstätten), die wirtschaftliche Tätigkeit gemäss der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA 2008), die Rechtsform, der Typ der institutionellen Einheit (marktwirtschaftliches Unternehmen, Verwaltungseinheit, private Organisation ohne Erwerbszweck), die Grössenklassen (nach Anzahl Beschäftigte oder Vollzeitäquivalente) und das Geschlecht der Beschäftigten. Aufgrund der geänderten Erhebungsweise ist eine Aufteilung der Beschäftigten nach ihren Beschäftigungspensen oder ihrer Nationalität, wie sie die BZ noch bot, bei der STATENT nicht mehr verfügbar.

Was ändert sich mit der Ablösung der BZ durch die STATENT?

Neben dem erwähnten Wegfall der Aufgliederung nach Arbeitspensen bringt der Wechsel von der BZ zur STATENT noch weitere Veränderungen betreffend der Datenverfügbarkeit. Neu stehen die Daten jährlich, statt wie bisher alle drei bis vier Jahre, zur Verfügung. Auch die Referenzperiode hat sich verändert: Bei der BZ war der 30. September das Referenzdatum, während bei der STATENT nun der Monat Dezember als die relevante Bezugsperiode gilt (mit Ausnahme des Bereichs Landwirtschaft, wo der 1. Januar das Referenzdatum ist). In Branchen, welche saisonalen Schwankungen unterliegen, können sich diese Änderungen der Referenzperioden stärker auf die erfassten Daten auswirken.

Weitere Änderungen betreffen die angewendeten Schwellenkriterien. Zum einen waren bei der BZ alle Arbeitsstätten bzw. Unternehmen enthalten, in denen während mindestens 20 Stunden pro Woche gearbeitet wurde. Zum anderen wurden in der BZ diejenigen Beschäftigten einbezogen, die mindestens 6 Stunden pro Woche arbeitstätig waren. In der STATENT werden jene Beschäftigten und Unternehmen erfasst, die der AHV-Beitragspflicht unterstehen. Beschäftigte sind aktuell ab einem Minimallohn von jährlich 2300 Franken beitragspflichtig. Bei der STATENT liegen somit die Schwellen für die statistische Erfassung deutlich tiefer. Folglich finden mehr Beschäftigte und Unternehmen Berücksichtigung, was zu einem vollständigeren Bild führt, jedoch die Vergleichbarkeit mit der BZ tangiert.

Ein gewichtiger Unterschied besteht bei der Temporärarbeit: Die AHV-Beiträge von Personen, die über ein Temporärbüro angestellt sind, werden von diesem – und nicht von der Firma, in der sie arbeiten – bezahlt. Entsprechend werden diese Personen in der STATENT als Beschäftigte im Temporärbereich und nicht in der Branche, in der sie eigentlich arbeiten, gezählt.

Ist die Kontinuität gesichert?

Um die Kontinuität zu sichern und die Ablösung der BZ durch die STATENT auch quantitativ zu dokumentieren, wurden die BZ 2005 und 2008 mit den Definitionen und Abgrenzungen der STATENT (Modellrechnung) neu berechnet. Es wurden also Schätzungen dazu vorgenommen, welche Resultate sich ergeben hätten, wenn für die Jahre 2005 und 2008 die Regeln der STATENT gegolten hätten und nicht die Regeln der BZ. Die entsprechenden Daten stehen zu Vergleichszwecken mit der STATENT zur Verfügung, jedoch nur auf aggregierter Ebene und mit einer geringeren Anzahl der Variablen. Deshalb können keine feineren Auswertungen vorgenommen werden, welche auf Einzeldaten beruhen.

Auswirkungen des Systemwechsels in Zahlen

Tabelle 1: Gegenüberstellung von BZ und STATENT 2005 und 2008
Schweiz, Kanton Bern, Stadt Bern

	2005			2008		
	Betriebs- zählung (BZ)	Statistik der Unternehmens- struktur (STATENT) ¹	Unterschied STATENT zu BZ in %	Betriebs- zählung (BZ)	Statistik der Unternehmens- struktur (STATENT) ¹	Unterschied STATENT zu BZ in %
Beschäftigte						
Stadt Bern	148 918	174 099	16.9	152 652	179 903	17.9
Kanton Bern	520 392	598 390	15.0	542 938	626 017	15.3
Schweiz	3 904 378	4 440 163	13.7	4 195 635	4 766 481	13.6
Vollzeitäquivalente						
Stadt Bern	120 978	130 144	7.6	125 044	134 496	7.6
Kanton Bern	421 500	448 218	6.3	442 478	470 734	6.4
Schweiz	3 261 738	3 421 259	4.9	3 513 481	3 680 874	4.8

Statistik Stadt Bern

¹ geschätzte Werte

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Wirtschaftsstruktur und -analysen (Datenversion: 18.8.2017)

Insbesondere mehr erfasste Beschäftigte

Wie beschrieben, liegt bei der STATENT die Schwelle, ab welcher Beschäftigte erfasst werden, tiefer als bei der BZ. Entsprechend liegen die Beschäftigtenzahlen bei der STATENT über jener der BZ. Dies verdeutlicht die Tabelle 1, in welcher für die Jahre 2005 und 2008 die Werte der STATENT jenen der BZ gegenübergestellt werden.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, dass es sich bei den STATENT-Werten für die Jahre 2005 und 2008 um geschätzte Werte handelt, welche anhand Modellrechnungen ermittelt wurden.

Unterschied der Vollzeitäquivalente geringer als bei den Beschäftigten

Da Arbeitsstellen mit höheren Arbeitspensen bereits bei der BZ erfasst wurden, kommen bei der STATENT vorwiegend Beschäftigte mit geringeren Arbeitspensen hinzu. Während im Jahr 2008 die schweizweite Beschäftigtenzahl bei der STATENT um 13,6% über den Werten der BZ lagen, fällt somit der Unterschied bei den Vollzeitäquivalenten mit 4,8% deutlich geringer aus. Für das Jahr 2005 zeigt sich ein ähnliches Bild mit Unterschieden von 13,7% bei den Beschäftigten gegenüber 4,9% bei den Vollzeitäquivalenten.

Auswirkungen sind regional unterschiedlich

Die Auswirkungen des Wechsels von BZ zu STATENT sind jedoch nicht schweizweit einheitlich. Der Unterschied bei den Beschäftigten im Kanton Bern lag für das Jahr 2008 mit 15,3% über den gesamtschweizerischen 13,6%. Und in der Stadt Bern liegt der Unterschied mit 17,9% noch höher. Auch bei den Vollzeitäquivalenten liegen die Unterschiede in der Stadt Bern (7,6%) über dem Kanton Bern (6,4%) und der Schweiz (4,8%).

Die Unterschiede im Jahr 2005 befinden sich in ähnlicher Grössenordnung wie im Jahr 2008. Die grösste Abweichung ist in der Tabelle 1 bei den Beschäftigten der Stadt Bern zu finden, wo der Unterschied von STATENT zu BZ mit 16,9% um 1,0 Prozentpunkte unter dem Unterschied des Jahres 2008 liegt.

Tabelle 2: Gegenüberstellung von BZ und STATENT nach Wirtschaftszweigen 2008
Stadt Bern

Wirtschaftszweige	NOGA-Code	Beschäftigte			Vollzeitäquivalente		
		BZ	STATENT ¹	Unterschied STATENT zu BZ in %	BZ	STATENT ¹	Unterschied STATENT zu BZ in %
Total	01–96	152 652	179 903	17.9	125 044	134 496	7.6
Primärer Sektor	01–03	266	291	9.4	210	175	– 16.3
Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	01–03	266	291	9.4	210	175	– 16.3
Sekundärer Sektor	05–43	16 413	16 974	3.4	15 476	15 377	– 0.6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	05–09	53	53	0.0	51	49	– 5.0
Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakerzeugnissen	10–12	1 097	1 108	1.0	1 051	987	– 6.1
Herstellung von Textilien, Bekleidung, Leder, Lederwaren und Schuhen	13–15	130	176	35.4	114	131	14.7
Herstellung von Holzwaren, Papier, Pappe und Waren daraus, Herstellung von Druckerzeugnissen	16–18	1 289	1 350	4.7	1 166	1 188	1.8
Kokerei, Mineralölverarbeitung und Herstellung von chemischen Erzeugnissen	19–20	179	179	0.0	171	164	– 4.0
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	21	1 214	1 198	– 1.3	1 125	1 103	– 1.9
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren sowie von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	22–23	349	369	5.7	330	329	– 0.2
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	24–25	951	1 053	10.7	866	931	7.6
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen, optischen Erzeugnissen und Uhren	26	725	729	0.6	688	674	– 2.1
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	27	157	161	2.5	143	148	3.0
Maschinenbau	28	1 344	1 327	– 1.3	1 299	1 260	– 2.9
Fahrzeugbau	29–30	55	56	1.8	53	53	– 0.5
Sonstige Herstellung von Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	31–33	732	804	9.8	644	699	8.6
Energieversorgung	35	1 185	1 373	15.9	1 107	1 151	3.9
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	36–39	291	300	3.1	278	260	– 6.4
Hoch- und Tiefbau	41–42	2 361	2 361	0.0	2 302	2 248	– 2.3
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	43	4 301	4 377	1.8	4 088	4 002	– 2.1
Tertiärer Sektor	45–96	135 973	162 638	19.6	109 358	118 944	8.8
Handel mit Motorfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	45	1 389	1 420	2.2	1 342	1 286	– 4.2
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	46	3 081	3 256	5.7	2 799	2 769	– 1.1
Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	47	9 547	10 222	7.1	7 255	7 496	3.3
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	49	5 757	5 949	3.3	5 241	5 177	– 1.2
Schifffahrt und Luftfahrt	50–51	0	0	...	0	0	...
Lageri sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	52	1 746	1 831	4.9	1 593	1 605	0.8
Post-, Kurier- und Expressdienste	53	5 025	6 327	25.9	3 459	3 963	14.6

Wirtschaftszweige	NOGA-Code	Beschäftigte			Vollzeitäquivalente		
		BZ	STATENT ¹	Unterschied STATENT zu BZ in %	BZ	STATENT ¹	Unterschied STATENT zu BZ in %
Beherbergung	55	1 101	1 215	10.4	932	972	4.2
Gastronomie	56	5 719	6 817	19.2	4 158	4 418	6.2
Verlagswesen, audiovisuelle Medien und Rundfunk	58–60	1 946	2 412	23.9	1 561	1 603	2.7
Telekommunikation	61	2 708	2 660	– 1.8	2 560	2 487	– 2.9
Informationstechnologische und Informationsdienstleistungen	62–63	3 618	3 782	4.5	3 181	3 229	1.5
Erbringung von Finanzdienstleistungen	64	4 345	4 460	2.6	3 850	3 801	– 1.3
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	65	4 004	4 313	7.7	3 542	3 560	0.5
Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	66	1 186	1 334	12.5	1 046	1 077	3.0
Grundstücks- und Wohnungswesen	68	1 681	2 526	50.3	1 281	1 572	22.7
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	69	2 775	3 062	10.3	2 362	2 312	– 2.1
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	70	2 791	3 259	16.8	2 396	2 520	5.2
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	71	4 581	4 868	6.3	3 925	3 984	1.5
Forschung und Entwicklung	72	466	519	11.4	339	383	13.0
Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	73–75	2 256	3 247	43.9	1 638	2 006	22.4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	77, 79–82	6 496	7 585	16.8	4 291	4 840	12.8
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	78	488	5 103	945.7	436	3 802	772.9
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	84	23 010	25 977	12.9	20 650	22 398	8.5
Erziehung und Unterricht	85	8 202	11 346	38.3	5 338	6 179	15.7
Gesundheitswesen	86	17 324	19 023	9.8	13 561	13 358	– 1.5
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	87	3 227	3 612	11.9	2 305	2 329	1.0
Sozialwesen (ohne Heime)	88	3 003	4 039	34.5	2 037	2 371	16.4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	90–93	2 154	3 731	73.2	1 440	1 763	22.5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	94–96	6 347	8 743	37.8	4 840	5 687	17.5

Statistik Stadt Bern

Wirtschaftszweige: Auf der NOGA 2008 basierende Aggregation entsprechend dem Bundesamt für Statistik (NOGA BFS-50)

¹ geschätzte Werte

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Wirtschaftsstruktur und -analysen (Datenversion: 18.8.2017)

Methodisch bedingter Unterschied bei Arbeitsvermittlungen

Aus der Tabelle 2 wird ersichtlich, dass sich die Unterschiede aufgrund des Systemwechsels von der BZ zur STATENT nicht in jedem Wirtschaftszweig im gleichen Ausmass niederschlägt. Ein hervorzuhebender Spezialfall ist hierbei der Wirtschaftszweig «Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften» (NOGA-Code 78): Im Jahr 2008 liegt hier der Wert der Vollzeitäquivalente der Stadt Bern bei der STATENT um 772,9% über jenem der BZ und bei den Beschäftigten gar um 945,7%. Zum grossen Teil lässt sich dieser Unterschied durch Temporärarbeitende erklären, welche mit Einführung der STATENT dem jeweiligen Temporärbüro zugerechnet werden und nicht, wie bei der BZ, jener Branche, in welcher sie tätig sind.

Entwicklung in der Stadt Bern

Tabelle 3: Entwicklung der Arbeitsstätten, Beschäftigten und Vollzeitäquivalente seit 1985
Stadt Bern

	Arbeits- stätten	Beschäftigte ¹			Vollzeitäquivalente ¹		
		Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Betriebszählung (BZ)							
1985	8 436	135 936	82 306	53 630	118 653	...	...
1991	8 995	148 679	87 494	61 185	126 183	...	...
1995	9 443	144 475	82 816	61 659	120 280	...	...
1998	9 246	140 127	79 720	60 407	116 390	...	...
2001	9 350	149 492	82 516	66 976	123 532	...	...
2005	8 837	148 918	81 450	67 468	120 978	...	...
2008	8 663	152 652	81 098	71 554	125 044	...	...
Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)							
2005 ²	...	174 099	...	...	130 144	...	...
2008 ²	...	179 903	...	...	134 496	...	...
2011	14 026	180 217	92 585	87 632	138 816	79 494	59 322
2012	13 724	181 451	93 666	87 785	138 633	79 847	58 786
2013	13 858	182 348	93 844	88 504	140 290	80 244	60 046
2014	14 221	182 580	93 520	89 060	139 518	79 371	60 147
2015	14 344	184 891	93 995	90 896	140 924	79 597	61 326

Statistik Stadt Bern

2015 provisorisch

¹ Jahre 1985, 1991 und 1998 ohne 1. Sektor, ab 2001 inkl. diplomatische Vertretungen im Ausland (öffentliche Verwaltung)

² geschätzte Werte

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Wirtschaftsstruktur und -analysen (Datenversion: 18.8.2017)

Entwicklung der Stadtber- ner Beschäftigten und Voll- zeitäquivalente

Die Tabelle 3 bietet einerseits einen Überblick zu den Betriebszählungen von 1985 bis 2008. Andererseits kann, auch dank der STATENT-Schätzungen für die Jahre 2005 sowie 2008, die jüngste Entwicklung von Beschäftigten und Vollzeitäquivalenten über einen Zeitraum von 10 Jahren betrachtet werden.

Die Beschäftigtenwerte der Stadt Bern haben sich über die Jahre wie folgt entwickelt: Das Beschäftigten- als auch das Vollzeitäquivalenttotal ist zwischen 2005 und 2008 um je 3,3% gestiegen. Zwischen 2008 und 2011 sind die Beschäftigtenzahlen um 0,2% und die Vollzeitäquivalente um 3,2% weitergeklüffert. Die jährlichen Veränderungen zwischen 2011 und 2015 schwankten bei den Beschäftigten zwischen 0,1% (2014) und 1,3% (2015); bei den Vollzeitäquivalenten zwischen -0,6% (2014) und 1,2% (2013).

Für die Jahre von 2005 bis 2015 verzeichnet die Stadt Bern somit einen Anstieg um 10 792 auf 184 891 Beschäftigte, was einem Zuwachs von 6,2% entspricht. Dies geht mit einem Zuwachs um 10 780 auf 140 924 Vollzeitäquivalenten (+8,3%) einher.

Tabelle 4: Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftsabschnitten 2013 bis 2015
Stadt Bern

Abschnitt Sektor	Beschäftigte					Vollzeitäquivalente				
	2015	2014	2013	Veränderung in %		2015	2014	2013	Veränderung in %	
				13/14	14/15				13/14	14/15
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	309	329	310	6.1	-6.1	237	259	238	8.8	-8.8
1. Sektor	309	329	310	6.1	-6.1	237	259	238	8.8	-8.8
B Bergbau, Gewinnung v. Steinen u. Erden	18	20	44	-54.5	-10.0	18	19	43	-54.6	-8.4
C verarbeitendes Gewerbe/Herst. v. Waren	7 069	7 120	7 156	-0.5	-0.7	6 245	6 319	6 381	-1.0	-1.2
D Energieversorgung	1 540	1 515	1 362	11.2	1.7	1 085	1 061	965	10.0	2.2
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	388	369	348	6.0	5.1	355	341	318	7.1	4.3
F Baugewerbe/Bau	6 172	6 260	6 108	2.5	-1.4	5 786	5 862	5 716	2.6	-1.3
2. Sektor	15 187	15 284	15 018	1.8	-0.6	13 489	13 603	13 423	1.3	-0.8
G Handel; Instandhaltung, Reparatur von Motorfahrzeugen	12 559	12 942	12 982	-0.3	-3.0	9 799	10 059	10 011	0.5	-2.6
H Verkehr, Lagerei	12 506	12 346	12 471	-1.0	1.3	10 016	9 855	9 976	-1.2	1.6
I Gastgewerbe/Beherbergung, Gastronomie	8 322	8 204	8 048	1.9	1.4	5 828	5 833	5 718	2.0	-0.1
J Information, Kommunikation	7 880	7 985	9 346	-14.6	-1.3	6 466	6 581	7 952	-17.2	-1.7
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	10 537	10 408	10 668	-2.4	1.2	9 055	8 946	9 112	-1.8	1.2
L Grundstücks- und Wohnungswesen	2 407	2 199	2 783	-21.0	9.5	1 530	1 393	1 726	-19.3	9.8
M freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen	16 837	16 548	16 153	2.4	1.7	13 206	13 008	12 815	1.5	1.5
N sonst. wirtschaftliche Dienstleistungen	11 826	11 800	12 346	-4.4	0.2	8 337	8 438	8 958	-5.8	-1.2
O öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	23 841	23 982	23 611	1.6	-0.6	21 029	21 082	20 907	0.8	-0.3
P Erziehung, Unterricht	14 908	14 291	13 554	5.4	4.3	8 847	8 390	7 941	5.7	5.4
Q Gesundheits- und Sozialwesen	31 171	30 168	29 781	1.3	3.3	22 221	21 433	21 260	0.8	3.7
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	4 441	4 342	4 053	7.1	2.3	2 542	2 542	2 290	11.0	0.0
S sonstige Dienstleistungen	12 160	11 752	11 224	4.7	3.5	8 324	8 095	7 963	1.7	2.8
3. Sektor	169 395	166 967	167 020	-0.0	1.5	127 198	125 656	126 629	-0.8	1.2
Total	184 891	182 580	182 348	0.1	1.3	140 924	139 518	140 290	-0.6	1.0

Statistik Stadt Bern

2015 provisorisch

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 18.8.2017)

Entwicklung der einzelnen Wirtschaftssektoren der Bundesstadt

Die Entwicklung innerhalb des Primärsektors der Stadt Bern zeigt auf, dass dieser zwischen 2014 und 2015 um 6,1% bei den Beschäftigten und um 8,8% bei den Vollzeitäquivalenten gesunken ist, während in der Vorjahresperiode Zuwächse von 6,1% resp. 8,8% zu verzeichnen waren.

Im 2. Sektor entwickeln sich die Stadtberner Werte wie folgt: Während zwischen 2014 und 2015 die Zahl der Beschäftigten und der Wert der Vollzeitäquivalente um 0,6% bzw. um 0,8% gesunken ist, war in der Periode von 2013 bis 2014 bei den Beschäftigten ein Anstieg um 1,8% und bei den Vollzeitäquivalenten um 1,3% zu verzeichnen.

Im 3. Sektor hat in der Stadt Bern folgende Entwicklung stattgefunden: Die Beschäftigten und die Vollzeitäquivalente haben sich zwischen 2014 und 2015 um je 1,5% resp. 1,2% erhöht. Zwischen 2013 und 2014 war die Anzahl Beschäftigter nahezu unverändert geblieben und die Vollzeitäquivalente sanken um 0,8%

Stand in der Stadt Bern 2015

Tabelle 5: Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftsabschnitten und Geschlecht
Stadt Bern

Abschnitt Sektor	Anzahl Arbeits- stätten	Beschäftigte			Vollzeitäquivalente		
		Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	53	309	179	130	236.6	147.5	89.1
1. Sektor	53	309	179	130	236.6	147.5	89.1
B Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1	18	18	–	17.8	17.8	–
C verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	530	7 069	4 708	2 361	6 245.1	4 451.1	1 794.1
D Energieversorgung	13	1 540	1 060	480	1 084.6	803.2	281.4
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	17	388	333	55	355.2	314.5	40.8
F Baugewerbe/Bau	535	6 172	5 491	681	5 786.1	5 322.4	463.7
2. Sektor	1 096	15 187	11 610	3 577	13 488.9	10 909.0	2 579.9
G Handel; Instandhaltung, Reparatur v. Motorfahrzeugen	1 540	12 559	5 149	7 410	9 798.6	4 572.5	5 226.1
H Verkehr, Lagerei	327	12 506	8 736	3 770	10 015.8	7 416.3	2 599.5
I Gastgewerbe/Beherbergung, Gastronomie	629	8 322	4 083	4 239	5 827.5	3 248.2	2 579.3
J Information, Kommunikation	724	7 880	5 602	2 278	6 466.4	4 893.0	1 573.4
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	313	10 537	5 755	4 782	9 054.8	5 214.1	3 840.8
L Grundstücks- und Wohnungswesen	332	2 407	1 118	1 289	1 529.5	780.4	749.1
M freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistungen	2 755	16 837	9 347	7 490	13 205.7	8 034.3	5 171.4
N sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	580	11 826	7 101	4 725	8 336.5	5 801.1	2 535.4
O öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	290	23 841	13 679	10 162	21 029.3	12 919.6	8 109.7
P Erziehung, Unterricht	812	14 908	6 156	8 752	8 846.6	4 092.8	4 753.8
Q Gesundheits- und Sozialwesen	2 495	31 171	7 790	23 381	22 221.0	6 265.7	15 955.3
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	868	4 441	2 247	2 194	2 542.3	1 360.6	1 181.6
S sonstige Dienstleistungen	1 530	12 160	5 443	6 717	8 324.3	3 942.3	4 382.0
3. Sektor	13 195	169 395	82 206	87 189	127 198.3	68 540.9	58 657.5
Total	14 344	184 891	93 995	90 896	140 923.8	79 597.3	61 326.5

Statistik Stadt Bern

provisorische Daten

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 18.8.2017)

91,6% aller Beschäftigten
der Bundesstadt sind im
3. Sektor tätig

2015 sind 91,6% in der Bundesstadt Beschäftigten im 3. Sektor tätig. Weitere 8,2% arbeiten in Industrie und Gewerbe, während im 1. Sektor nur 0,2% beschäftigt sind. Die entsprechenden Vollzeitäquivalente verteilen sich zu 90,2% auf den 3. Sektor, 9,6% auf 2. Sektor und 0,2% auch 1. Sektor.

Höchster Frauenanteil im
Gesundheits- und Sozial-
wesen

Der Frauenanteil unter den Beschäftigten in der Bundesstadt liegt bei 49,2% und gemessen an den Vollzeitäquivalenten bei 43,5%. Im primären Wirtschaftssektor liegt der Frauenanteil an den Beschäftigten bei 42,1% (37,7% der Vollzeitäquivalente), im sekundären Sektor bei 23,6% (19,1%) und im tertiären Sektor bei 51,5% (46,1%). Unter den Wirtschaftsabteilungen finden wir den höchsten Frauenanteil im Gesundheits- und Sozialwesen (75,0% der Beschäftigten und 71,8% der Vollzeitäquivalente).

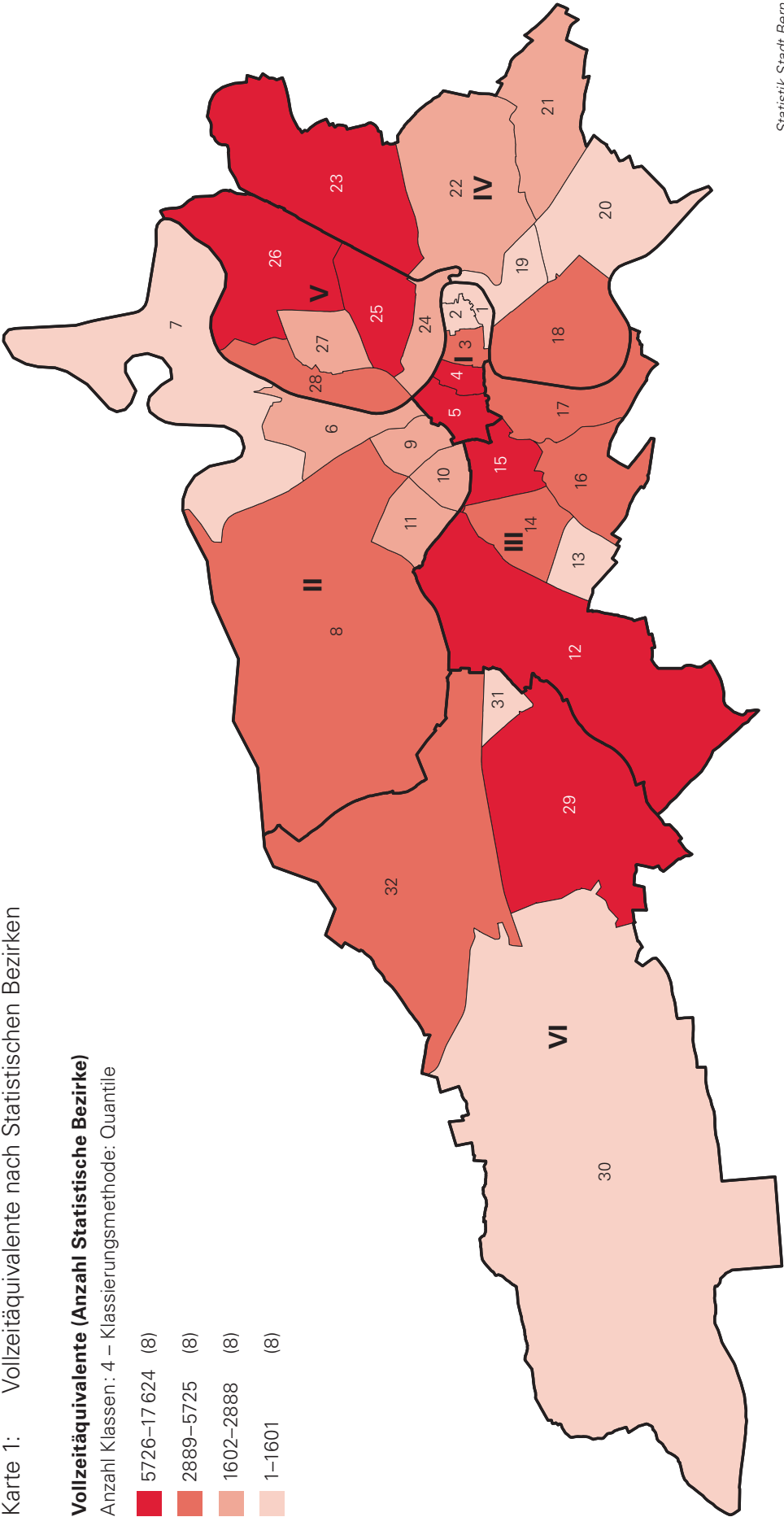
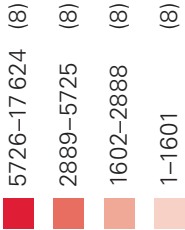
*Höchster Beschäftigungs-
grad im Bergbau mit 98,9%*

Wenn wir das Total der Vollzeitäquivalente durch das Total der Beschäftigten teilen, erhalten wir einen durchschnittlichen Beschäftigungsgrad. So kann ermittelt werden, dass Beschäftigte in der Stadt Bern durchschnittlich 76,2% einer Vollzeitstelle ausfüllen. Während der Wirtschaftsabschnitt «Kunst, Unterhaltung, Erholung» mit 57,2% den tiefsten durchschnittlichen Beschäftigungsgrad aufweist, liegt jener der Kategorie «Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden» mit 98,9% an erster Stelle. Daraus lässt sich ableiten, dass in Kunst, Unterhaltung und Erholung eher Teilzeitstellen verbreitet sind, jedoch im Bergbau vor allem Vollzeitstellen belegt werden. Die vorherigen Beobachtungen spiegeln sich in den einzelnen Sektoren: Während wir beim 2. Sektor einen mittleren Beschäftigungsgrad von 88,8% errechnen, fällt dieser im 3. Sektor mit 75,1% tiefer aus. Der 1. Sektor weist einen durchschnittlichen Beschäftigungsgrad von 76,6% aus.

Karte 1: Vollzeitäquivalente nach Statistischen Bezirken

Vollzeitäquivalente (Anzahl Statistische Bezirke)

Anzahl Klassen : 4 – Klassierungsmethode: Quantile



Statistik Stadt Bern
© Datenquellen: Stadt Bern, Amtliche Vermessung; Bundesamt für Statistik,
Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion 18.8.2017)

I Innere Stadt

- 1 Schwarzes Quartier
- 2 Weisses Quartier
- 3 Grünes Quartier
- 4 Gelbes Quartier
- 5 Rotes Quartier

II Länggasse-Felsenau

- 6 Engeried
- 7 Felsenau
- 8 Neufeld
- 9 Länggasse
- 10 Stadtbach
- 11 Muesmatt

III Mattenhof-Weissenbühl

- 12 Holligen
- 13 Weissenstein
- 14 Mattenhof
- 15 Monbijou
- 16 Weissenbühl
- 17 Sandrain

IV Kirchenfeld-Schossshalde

- 18 Kirchenfeld
- 19 Gryphenhübeli
- 20 Brunnadern
- 21 Murfeld
- 22 Schossshalde
- 23 Beundenfeld

V Breitenrain-Lorraine

- 24 Altenberg
- 25 Spitalacker
- 26 Breitfeld
- 27 Breitenrain
- 28 Lorraine

VI Bümpliz-Oberbottigen

- 29 Bümpliz
- 30 Oberbottigen
- 31 Stöckacker
- 32 Bethlehem

Tabelle 6: Beschäftigte nach Wirtschaftssektor
Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

Stadtteil Statistischer Bezirk	Total		erster und zweiter Sektor			dritter Sektor		
	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte	Vollzeit- äquivalente	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte	Vollzeit- äquivalente
1 Schwarzes Quartier	290	1 141	31	141	121.6	259	1 000	736.7
2 Weisses Quartier	264	1 334	21	37	28.3	243	1 297	945.4
3 Grünes Quartier	699	4 600	40	177	143.0	659	4 423	3 063.5
4 Gelbes Quartier	600	8 065	6	43	36.9	594	8 022	5 946.3
5 Rotes Quartier	1 485	22 537	57	423	361.7	1 428	22 114	17 262.0
I Innere Stadt	3 338	37 677	155	821	691.6	3 183	36 856	27 953.9
6 Engeried	154	2 445	14	76	64.2	140	2 369	1 791.7
7 Felsenau	206	2 188	32	208	180.1	174	1 980	1 420.7
8 Neufeld	462	5 436	23	431	403.7	439	5 005	3 438.0
9 Länggasse	342	3 589	13	89	68.7	329	3 500	2 373.0
10 Stadtbach	256	3 273	8	12	8.8	248	3 261	2 518.8
11 Muesmatt	286	3 050	19	184	174.4	267	2 866	1 947.7
II Länggasse-Felsenau	1 706	19 981	109	1 000	900.0	1 597	18 981	13 489.8
12 Holligen	612	17 205	71	783	708.0	541	16 422	12 587.4
13 Weissenstein	60	289	7	17	15.5	53	272	175.3
14 Mattenhof	561	5 230	41	514	472.5	520	4 716	3 416.1
15 Monbijou	1 195	19 224	29	539	465.2	1 166	18 685	14 336.9
16 Weissenbühl	572	5 455	33	243	218.1	539	5 212	4 130.5
17 Sandrain	402	3 968	25	126	92.6	377	3 842	2 941.1
III Mattenhof-Weissenbühl	3 402	51 371	206	2 222	1 971.9	3 196	49 149	37 587.3
18 Kirchenfeld	541	4 551	29	297	252.4	512	4 254	3 094.9
19 Gryphenhübeli	230	1 674	8	40	35.4	222	1 634	1 143.6
20 Brunnadern	275	1 659	19	92	79.0	256	1 567	1 069.3
21 Murifeld	247	3 504	15	355	330.3	232	3 149	2 557.9
22 Schosshalde	457	2 678	26	100	84.3	431	2 578	1 833.1
23 Beundenfeld	421	13 151	79	1 528	1 420.7	342	11 623	8 421.1
IV Kirchenfeld-Schosshalde	2 171	27 217	176	2 412	2 202.1	1 995	24 805	18 119.9
24 Altenberg	190	3 003	9	17	12.6	181	2 986	2 186.1
25 Spitalacker	663	7 477	39	1 605	1 153.7	624	5 872	4 688.0
26 Breitfeld	492	11 482	56	1 824	1 712.8	436	9 658	7 431.7
27 Breitenrain	443	3 514	38	477	413.2	405	3 037	2 024.8
28 Lorraine	337	4 023	37	131	115.8	300	3 892	2 911.6
V Breitenrain-Lorraine	2 125	29 499	179	4 054	3 408.3	1 946	25 445	19 242.2
29 Bümpliz	864	9 373	152	2 112	1 968.9	712	7 261	5 750.2
30 Oberbottigen	123	1 810	65	678	617.3	58	1 132	831.9
31 Stöckacker	68	547	20	370	339.3	48	177	124.1
32 Bethlehem	547	7 416	87	1 827	1 626.2	460	5 589	4 099.1
VI Bümpliz-Oberbottigen	1 602	19 146	324	4 987	4 551.7	1 278	14 159	10 805.4
Stadt Bern	14 344	184 891	1 149	15 496	13 725.5	13 195	169 395	127 198.3

Statistik Stadt Bern

provisorische Daten

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 18.8.2017)

23,7% aller Arbeitsstätten
mit 27,8% aller Beschäftig-
ten im Stadtteil III

Die meisten Arbeitsstätten wurden im Rahmen der STATENT 2015 im vom Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl (23,7% aller Arbeitsstätten der Stadt Bern) gezählt, gefolgt von der Inneren Stadt (23,3%). Die verbleibenden 53,0% verteilen sich auf die vier übrigen Stadtteile (Anteile zwischen 11,2% und 15,1%). Bei der Betrachtung nach der Anzahl Beschäftigten liegt Mattenhof-Weissenbühl mit 27,8% aller Beschäftigten und 28,1% der Vollzeitäquivalente vor der Inneren Stadt mit Anteilen von 20,4% resp. 20,3%. Auf die restlichen vier Stadtteile verteilt sich etwas mehr als die Hälfte der in der Stadt Bern Arbeitenden.

«Rotes Quartier» mit der höchsten Zahl an Arbeitsstätten, Beschäftigten und Vollzeitäquivalenten

Auf Ebene der Statistischen Bezirke weist das «Rote Quartier» mit 22 537 Beschäftigten bzw. 17 624 Vollzeitäquivalenten die höchste Zahl an Arbeitsplätzen auf. Das «Rote Quartier» liegt mit 1485 Arbeitsstätten an der Spitze, gefolgt vom Statistischen Bezirk «Monbijou» mit 1195 Betrieben und Total 19 224 Beschäftigten bzw. 14 802 Vollzeitäquivalenten. Ein weiterer Bezirk aus dem Stadtteil III, der Statistische Bezirk «Holligen», steht bei den Arbeitsplätzen mit 17 205 Beschäftigten und 13 295 Vollzeitäquivalenten an dritter Stelle. Am wenigsten Arbeitsstätten und Beschäftigte weisen die Statistischen Bezirke «Weissenstein» und «Stöckacker» auf.

Methodik

Erläuterungen zur STATENT- Methodik

Die Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) des Bundesamtes für Statistik (BFS) löst die Betriebszählung (BZ) ab, die 2008 zum letzten Mal durchgeführt wurde. Insbesondere zur Entlastung der Unternehmen wird sie mehrheitlich auf der Basis von Registerinformationen produziert. Auf eine umfassende Direkterhebung kann dadurch verzichtet werden. Neu bezieht sich die STATENT im Wesentlichen auf Daten der Register der Ausgleichskassen wie AHV/IV/EO sowie auf Informationen aus dem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) des BFS. Die Zahlen werden ergänzt durch Erhebungen bei Unternehmen (primärer und öffentlicher Sektor). Durch die Nutzung der Register der AHV-Ausgleichskassen und entsprechend angepasster Definitionen wurde das durch die Statistik erfasste Unternehmens- und Beschäftigungsuniversum massgeblich erweitert. Dank des neuen Konzepts können die wichtigen Wirtschaftsstrukturinformationen in Zukunft jährlich aktualisiert werden. Bei den AHV-Ausgleichskassen werden alle wirtschaftlich aktiven Einheiten und Personen erfasst, die AHV-Beiträge abrechnen. Für die STATENT werden jene Unternehmen berücksichtigt, die AHV-Beiträge auf Jahreseinkommen von mindestens 2300 Franken entrichten müssen; dies ungeachtet ob es sich um Löhne von Angestellten oder das Einkommen von Selbständigerwerbenden handelt. Diese neu genutzte Datenbasis ermöglicht es, auch Kleinunternehmen und geringfügig Beschäftigte, die bisher in der BZ keinen Eingang fanden, in der amtlichen Statistik abzubilden. Obwohl diese neuen Einheiten in der STATENT im Vergleich zur Betriebszählung zahlreich sind, fallen die einzelnen Beiträge zur wirtschaftlichen Gesamtleistung mehrheitlich gering aus. Auf diese Weise kann jedoch ein vollständigeres Bild der in der Schweizer Wirtschaft aktiven Unternehmen sowie der Beschäftigten gezeichnet werden. Die Erhebung erfolgt auf Stufe der Arbeitsstätten, d. h. Einheiten, die lokal voneinander getrennt sind, werden separat erfasst. Da ein Unternehmen aus mehreren lokalen Einheiten bestehen kann, aggregiert das BFS die Arbeitsstätten (z. B. Filialen, Agenturen) auf Unternehmensebene. Für die Auswertungen im vorliegenden Bericht nutzen wir die Ebene der Arbeitsstätten als Untersuchungseinheit. Die durch die STATENT ausgewiesenen Ergebnisse beziehen sich auf den Stand der Register im Dezember des jeweiligen Jahres. Die provisorischen Zahlen werden jeweils 20 Monate nach dem Referenzmonat publiziert. Ein Jahr später werden die konsolidierten Zahlen, zusammen mit den provisorischen Zahlen des Folgejahres, veröffentlicht. Die in diesem Bericht publizierten Daten (für das Jahr 2015 gelten sie noch als provisorisch) haben den Stand vom 18. August 2017. Die BZ 2005 und 2008 wurden mit den Definitionen und Abgrenzungen der STATENT (Modellrechnung) neu berechnet. Somit stehen Daten zur Verfügung, welche auf aggregierter Ebene mit jenen der STATENT vergleichbar sind. Die Anzahl der Variablen ist jedoch geringer und Angaben auf Individualebene liegen nicht vor.

Neue Zuordnung des Leih- und Temporärpersonals

In der ehemaligen Betriebszählung (BZ) wurden leihweise und temporär vermittelte Arbeitskräfte dort erfasst, wo sie ihre Arbeit (u. a. Baugewerbe) verrichteten. Nach neuen internationalen Regeln werden sie in jenen Unternehmen erfasst, die diese Personen vermitteln. Das hat dazu geführt, dass bei der entsprechenden Branche (NOGA-Code 78) ein sehr starker Anstieg der Anzahl Beschäftigten ausgewiesen wird. Dieses Vorgehen entspricht auch der Beschäftigungsdefinition der STATENT, wonach die Beschäftigung dort zu erfassen ist, wo der Arbeitsvertrag besteht.

Paradigmenwechsel beim Übergang der BZ zur STATENT

Die BZ und die STATENT verfolgen das gleiche Ziel: Sie sollen Informationen zur Wirtschafts- und Unternehmensstruktur liefern. Der Übergang von der BZ zur STATENT geht jedoch mit einem Paradigmenwechsel einher, der sich in folgenden Dimensionen niederschlägt:

- Datenerhebung: Mit der BZ wurden die Merkmale der Unternehmen und Beschäftigten mittels Fragebogen erfasst. Die STATENT beruht hingegen hauptsächlich auf den Daten der AHV-Register.
- Abdeckung: Die BZ berücksichtigte alle Unternehmen, die während mindestens 20 Stunden pro Woche tätig waren, und alle Beschäftigten, die mehr als 6 Stunden pro Woche arbeiteten. In der STATENT werden die Beschäftigten und Unternehmen ausgehend von den Mindestlöhnen erfasst, die der AHV-Beitragspflicht (2300 Franken pro Jahr) unterstehen.
- Periodizität: Die BZ wurde alle 3 bis 4 Jahre durchgeführt. Die STATENT wird jedes Jahr erstellt.
- Referenzperiode: Das Referenzdatum für die BZ war der 30. September. Für die STATENT ist die Referenzperiode der Dezember (mit Ausnahme des Bereichs Landwirtschaft, hier galt zunächst der Mai als Referenzperiode und seit 2015 der 1. Januar als Referenzdatum).

Glossar

Arbeitsstätte (BZ)

Eine Arbeitsstätte ist eine örtlich abgegrenzte Einheit, in der während insgesamt mindestens 20 Stunden pro Woche eine wirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt wird, ungeachtet ob die Tätigkeiten entlohnt werden oder nicht. Die Arbeitsstätte bildet eine räumliche Einheit (Gebäude, Grundstück). Für örtlich getrennte Teile einer Unternehmung (z. B. Lagerplätze, Hilfsbetriebe, Büros, Dienststellen, Teil der Arbeitsstätte in einer anderen Gemeinde gelegen) ist somit je eine separate Arbeitsstätte zu melden, sofern dort insgesamt während mindestens 20 Stunden pro Woche gearbeitet wird. Räumlich benachbarte Teile eines Betriebes können als eine Arbeitsstätte betrachtet werden, sofern nicht eine Gemeindegrenze oder die Grenze einer statistischen Einheit (Stadtteil, Statistischer Bezirk) dazwischen liegt.

Arbeitsstätten der gleichen Unternehmung auf demselben Grundstück, in denen jedoch unterschiedliche Tätigkeiten ausgeübt werden, werden in der Regel als eine Arbeitsstätte erfasst. Sie werden jener Branche zugerechnet, in der am meisten Personal tätig ist. In Verwaltungsgebäuden der öffentlichen Hand werden die einzelnen Dienststellen/Abteilungen getrennt erfasst.

Bei Vergleichen muss man sich darüber hinaus bewusst sein, dass die Zuteilung einer Arbeitsstätte zu einer Branche nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit erfolgte, und zwar auf Grund des betriebsinternen Tätigkeitsbereichs mit der grössten Beschäftigtenzahl. Es kann also vorkommen, dass eine Arbeitsstätte gegenüber früheren Betriebszählungen durch eine Schwerpunktverlagerung einer anderen Branche zugeordnet wird. Dies hat zur Folge, dass sowohl die Arbeitsstätte wie auch sämtliche Beschäftigte der neuen Branche zugerechnet werden, obwohl eventuell noch ein (kleinerer) Teil der Beschäftigten im angestammten Bereich tätig ist.

Nicht erfasst werden ausländische diplomatische und konsularische Vertretungen sowie internationale Organisationen mit Behördencharakter. Der Umstand, dass diplomatische Vertretungen und internationale Organisationen keinen Fragebogen ausfüllen, wirkt sich in der Stadt Bern stark aus. Dies ist vor allem bei der Untersuchung der Arbeitsplatzverteilung und -dichte in den Gebieten Kirchenfeld-Brunnadern-Schosshalde zu berücksichtigen.

Arbeitsstätte 1. Sektor (STATENT)

Gemäss der international gebräuchlichen Nomenklatur NOGA 2008 (**N**omenclature **g**énérale des **a**ctivités économiques, Version 2008) gehören die Gruppen «Anbau einjähriger Pflanzen», «Anbau mehrjähriger Pflanzen», «Betrieb von Baumschulen sowie Anbau von Pflanzen zu Vermehrungszwecken», «Tierhaltung» und «Gemischte Landwirtschaft», die zusammen mindestens 99% der Gesamtproduktion der Landwirtschaft erwirtschaften, zum landwirtschaftlichen Erhebungsbereich, in welchem als statistische Einheit der Landwirtschaftsbetrieb (Arbeitsstätte) erfasst wird. Um als landwirtschaftlicher Betrieb (Normen seit 1996 unverändert) zu gelten, muss wenigstens eine der folgenden Anforderungen erfüllt sein:

- 1 ha landwirtschaftliche Nutzfläche
- 30 Aren Spezialkulturen (Beeren, Gemüse, Kräuter und Heilpflanzen, obstbauliche Kulturen, Rebland)
- 10 Aren in geschütztem Anbau (Gewächshäuser, Folientunnel bzw. -dächer)
- 8 Stück Mutterschweine oder -plätze
- 80 Stück Mastschweine oder -plätze
- 300 Stück Geflügel

Im Bereich Landwirtschaft (1. Sektor) war die Referenzperiode jeweils Anfang Mai. Seit 2015 ist hier das Referenzdatum neu der 1. Januar.

Arbeitsstätte 2. und 3. Sektor (STATENT)

Eine Arbeitsstätte entspricht einem Unternehmen (Einzelunternehmen) oder einem Teil des Unternehmens (Werkstatt, Fabrik usw.), das sich an einem bestimmten Ort befindet. Dieser Ort ist topografisch bestimmbar. Dort führen eine oder mehrere Personen Tätigkeiten für dasselbe Unternehmen aus. In der STATENT wird eine Einheit statistisch erfasst, sobald sie für sich selber oder für die ihrer Beschäftigten AHV-Beiträge bezahlt. Dabei sollte mindestens ein Beschäftigungsverhältnis mit einem Mindesteinkommen von 2300 Franken jährlich abgeschlossen worden sein. Die Begriffe «Arbeitsstätten» und «Betriebe» werden synonym verwendet.

Beschäftigte (BZ)

Personen, die pro Woche insgesamt mindestens 6 Stunden in einem Betrieb tätig sind (inkl. Inhaberinnen und Inhaber, Direktion, Geschäftsführung, Pächterinnen und Pächter, Pfarrerinnen und Pfarrer, Selbständige, Lernende, Aushilfen, Volontärinnen und Volontäre, Mitarbeitende Familienangehörige, im Aussendienst tätige Personen wie z. B. Monteurinnen und Monteure, Chauffeurinnen und Chauffeure, Vertreterinnen und Vertreter usw.), ungeachtet der Tatsache, ob die Tätigkeit entlohnt wird oder nicht. Personen, welche mehreren Beschäftigungen nachgehen, werden mehrfach gezählt. Der Begriff der beschäftigten Personen ist in der BZ und der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) identisch. Sie beziehen sich jedoch nicht auf dieselben Schwellenwerte. Die Unterscheidung in Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte ist mit der neuen STATENT nicht mehr möglich. Auch fallen bei der STATENT weitere Beschäftigten-Unterscheidungsmerkmale wie Grenzgänger, Lernende und Nationalität weg.

Beschäftigte (STATENT)

Als Beschäftigte gelten Personen (inkl. Inhaberinnen und Inhaber, Direktion, Geschäftsführung, Pächterinnen und Pächter, Pfarrerinnen und Pfarrer, Selbständige, Lernende, Aushilfen, Volontärinnen und Volontäre, Mitarbeitende Familienangehörige, im Aussendienst tätige Personen wie z. B. Monteurinnen und Monteure, Chauffeurinnen und Chauffeure, Vertreterinnen und Vertreter usw.) einer erfassten Arbeitsstätte, die am Stichtag für ihre Arbeit jährlich mindestens 2300 Franken verdienen. Basis für diese Berechnung ist der AHV-pflichtige Lohn. Die Beschäftigten umfassen alle Personen (Unselbstständig- und Selbständigwerbende), die eine Tätigkeit ausüben, mit der sich Güter oder Dienstleistungen erzeugen lassen. Nur im Bereich der Landwirtschaft wurde auch die unentgeltliche Arbeit (und damit alle Beschäftigten) erfasst. Gezählt wurden auch jene Personen, die am Stichtag betriebsabwesend waren. Eine Person mit mehreren Arbeitsverträgen wird in diesem Sinne mehrmals als beschäftigt erfasst, sofern die Arbeitsverträge mit verschiedenen Unternehmen abgeschlossen wurden. Hat die Person hingegen mehrere Arbeitsverträge mit einem einzigen Arbeitgeber abgeschlossen, so wird sie nur einmal als beschäftigte Person erfasst. Ausgeschlossen sind Privathaushalte, die Hauspersonal beschäftigen sowie ausländische Vertretungen, Konsulate, Botschaften und internationale Organisationen. Unter Beschäftigten wird immer die Gesamtheit

der Voll- und Teilzeitbeschäftigten verstanden. Die Begriffe «Beschäftigte» und «Arbeitsplätze» werden synonym verwendet. Die Beschäftigtenzahl ergibt sich direkt aus den Daten, die von den AHV-Ausgleichskassen geliefert werden. Sie wird erst für das gesamte Unternehmen erfasst und dann anhand eines Verteilungsschlüssels (der anhand sogenannter Profiling- und Profiling-Light-Erhebungen bei Unternehmungen mit mehreren Standorten ermittelt wurde) auf die Arbeitsstätten verteilt.

Betriebszählung (BZ)

Die Eidgenössische Betriebszählung befasst sich mit den strukturellen Entwicklungen und Trends im 2. und 3. Wirtschaftssektor und beleuchtet somit die Nachfrageseite des Arbeitsmarktes. Sie gibt Auskunft über die Anzahl der Betriebe und Beschäftigten, deren Aufteilung nach Wirtschaftszweigen sowie über deren räumliche Verteilung. Mit Stichtag 30. September 2008 hat die letzte Erhebung, die Betriebszählung 2008 (BZ 2008) stattgefunden. Fehlerhafte Daten, die nach der Veröffentlichung der Ergebnisse entdeckt wurden, wurden berichtigt. Entsprechend werden die Ergebnisse mit einem Versionsdatum versehen publiziert. Die im vorliegenden Bericht publizierten Daten haben den Stand vom 18. August 2017.

Im Rahmen der BZ 2008 wurde die wirtschaftliche Tätigkeit der Arbeitsstätten und Unternehmen erstmals nach der neuen Nomenklatur NOGA 2008 kodiert. Gegenüber der bisher verwendeten NOGA 2002 ist die Aufteilung in Abschnitte und Unterabschnitte aufgehoben worden, während sich nun weitere Bereiche detaillierter aufschlüsseln lassen. Insbesondere wurden diverse Neuuzuordnungen zu den einzelnen Kategorien vorgenommen, welche sich teilweise sogar sektorübergreifend auswirken: So werden zum Beispiel die Dienstleistungen des Gartenbaus (im Rahmen der NOGA 2002 noch im Primärsektor) wie auch das Verlagsgewerbe (bisher Sekundärsektor) neu dem dritten Sektor zugezählt. Die Ergebnisse aus den Betriebszählungen 2001 und 2005 wurden auf den NOGA-Stand der BZ 2008 harmonisiert.

Die BZ 2005 und 2008 wurden mit den Definitionen und Abgrenzungen der STATENT neu berechnet (Modellrechnung). Somit sind Daten verfügbar, die mit jenen der STATENT auf aggregierter Ebene vergleichbar sind. Die Anzahl der vergleichbaren Variablen ist jedoch geringer. Bei den rückgerechneten Daten handelt es sich um geschätzte Werte.

Landwirtschaftliche Strukturhebung

Seit 1996 ist die vormalige landwirtschaftliche Betriebszählung (LBZ) im 1. Sektor mit der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturhebung koordiniert. Die landwirtschaftliche Strukturhebung berücksichtigt alle Landwirtschaftsbetriebe. Sie ist mit dem Vollzug der agrarpolitischen Massnahmen koordiniert. Die damit anfallenden administrativen Daten decken die statistischen Bedürfnisse weitgehend ab. Des Weiteren wird diese Erhebung zur Aktualisierung des Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR) benützt.

Im Rahmen der koordinierten Erhebung ist die statistische Abdeckung nahezu 100%. Allenfalls fehlen lediglich einige Betriebe mit speziellen Produktionsrichtungen wie Gartenbaukulturen, Baumschulen, Schnecken, Pelztiere usw. Die durch die agrarpolitischen Massnahmen nicht betroffenen Betriebe werden durch das Bundesamt für Statistik (BFS) direkt erhoben. Diese Statistik ist seit 1997 (erstes Referenzjahr) verfügbar. Für die Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) ist die Referenzperiode der Dezember, mit Ausnahme des Bereichs Landwirtschaft (1. Sektor): Hier war die Referenzperiode jeweils Anfang Mai; für die Variable «Beschäftigte» jeweils eine Woche vor dem Stichtag, für den Nutztierbestand am Stichtag und für die Kulturen die aktuelle Vegetationsperiode. Seit 2015 ist im Bereich Landwirtschaft das Referenzdatum neu der 1. Januar.

NOGA

Siehe Erläuterungen zum Stichwort «Wirtschaftszweige»

STATENT

Statistik der Unternehmensstruktur bzw. **Statistique structurelle des entreprises**. Die zugrundeliegende Methodik und der Ablauf wie auch Unterschiede zur BZ sind im Kapitel «Methodik» beschrieben.

Vollzeitäquivalente (STATENT und BZ)

Für die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten wird das Arbeitsvolumen sämtlicher Voll- und Teilzeitbeschäftigten, das normalerweise in Arbeitsstunden gemessen wird, in Vollzeitbeschäftigte umgerechnet. Die Berechnung der Vollzeitäquivalente erfolgt bei der STATENT auf Grundlage eines Schätzmodells. Dabei wird im Wesentlichen auf Lohnangaben abgestellt, strukturiert nach Branchen und Geschlecht.

Wirtschaftszweige

Die Zuteilung der wirtschaftlichen Tätigkeit richtet sich nach der vom Bundesamt für Statistik erarbeiteten Wirtschaftszweigsystematik NOGA 2008 (**Nomenclature générale des activités économiques**, Version 2008). Sie basiert auf der EU-Systematik der Wirtschaftszweige, der NACE Rev. 2. Dadurch wird der internationale Vergleich sozio-ökonomischer Sachverhalte ermöglicht. Im Rahmen der BZ 2008 wurde die wirtschaftliche Tätigkeit der Arbeitsstätten und Unternehmen erstmals nach der neuen Nomenklatur NOGA 2008 kodiert, womit die vorherige Kodierung nach NOGA 2002 abgelöst wurde. Das BFS hat die BZ-Daten ab 1995 mit der NOGA 2008 (Stand 18. August 2017) harmonisiert, wodurch sich die Grunddaten vergleichen lassen. Deshalb gibt es in den Ergebnissen leichte Abweichungen gegenüber älteren Publikationen von Statistik Stadt Bern. Ausserdem werden seit der BZ 2001 sämtliche Beschäftigte der schweizerischen Botschaften und Konsulate im Ausland in der Stadt Bern mitgezählt. Räumlich werden sie dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) im Bundeshaus West zugeordnet. Nicht gezählt wird dagegen das Personal der ausländischen diplomatischen Vertretungen und der internationalen Organisationen. Diesen diversen Definitionswechseln ist bei Vergleichen über mehrere Jahrzehnte Rechnung zu tragen.



Erlacherhof (Foto: Roman Sterchi)

Statistik Stadt Bern
Junkerngasse 47
Postfach
3000 Bern 8
Tel. 031 321 75 31
statistik@bern.ch
www.bern.ch/statistik